

Franckesche Stiftungen zu Halle

D. Carl Friedrich Bahrds Versuch eines biblischen Systems der Dogmatik

Bahrds, Carl Friedrich

Gotha, 1770

VD18 90850580

CLXIV.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219183](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219183)

meine Begriffe ändern werden, weiß ich nicht. So tiefdenkend bin ich einmal nicht, daß ich schon in diesem Leben die Ursachen entscheidend angeben könnte, die Gott etwa bewegen möchten, so schreckliche Drohungen im buchstäblichen Verstande wahr zu machen. Was andere von der Unendlichkeit der Sünde u. d. gesagt haben, hat mir nicht Gnüge gethan. — Auch fürchte ich nicht, daß ein vernünftiger Mensch durch jene angenommene Möglichkeit leichtsinniger, und um desto frecher zu sündigen bewogen werden dürfte, da 1) ja auch das fürchterliche Gegentheil möglich bleibt und 2) er ohnedem nicht fähig ist in der Idee der absoluten Ewigkeit ein stärkeres Motiv gegen das Böse zu finden, weil er sie nicht deutlich denken kann.

Fünftes Capitel. Von der ewigen Seligkeit.

CLXIV.

Nach beschliesse mein System mit Betrachtungen, welche für jedes Herz die süßesten und erquickendsten seyn müssen, und die so starke Eindrücke auf unsern Geist machen können, daß ich es für recht beweinenswürdig halte, daß die Christen sich selbst, und die Prediger ihre Zuhörer, nicht öfter mit diesen Betrachtungen unterhalten. — Wie viele elende Predigten und unnütze Thematata könnte diese groffe Materie verdrängen!

1) Die

1) Die Seligkeiten, welche der Fromme jenseit des Grabes zu erwarten hat, sind

a) von jeher der Gegenstand der Erwartung aller dererjenigen gewesen, welche Gott seiner Offenbarungen gewürdigt hat. Hiob 19, 25. f. Luc. 10, 25-28. 18, 16-18. Joh. 5, 39. Apostelg. 24, 14. 15. 26, 6-8.

b) Daher im N. T. häufige Spuren dieser wichtigen Lehre gefunden werden. 1 Mos. 15, 1. 49, 18. 5 Mos. 30, 15-19. 33, 29. Dan. 12, 2. Ps. 16, 10. 11. wie denn Paulus versichert Tit. 1, 2. *ἐλπίδα ζωῆς αἰωνίου ἐπηγγηλατο ὁ αὐθεντὴς Θεὸς πρὸς χροῶν αἰώνων.* Hebr. 11, 13. 16.

2) Die Schriftsteller des N. T. nennen sie βασιλεία Luc. 12, 22. Θεοῦ 1 Cor. 15, 50. Gal. 5, 21. *ἡσυχασμένων* Matth. 5, 20. *ἡσυχασμένη* Matth. 25, 34. *κληρονομία* Apostelg. 20, 32. Ephes. 1, 14. 1 Petr. 1, 4. *χαρά τοῦ κυρίου* Matth. 25, 21. Joh. 16, 22. *σώτηρις* 1 Thess. 5, 9. Hebr. 5, 9. *κληρὸς* Col. 1, 12. *εἶδος* 2 Cor. 5, 7. endlich mit dem allgemeinen Namen *ζωή*, welches man nicht Leben sondern Seligkeit übersetzen sollte, denn die Hebräer nennen Glück *דור* und Unglück *רוד*. Bildliche Benennungen sind *δειπνον*, *κόλπος Αβραάμ*, u. s. w.

3) Diese Seligkeiten jenes Lebens müssen ganz außerordentlich seyn. Ich vermuthe das

a) aus dem Verhältnisse des Mittels gegen seinen Endzweck — Schöpfung — Erlösung — Heiligung — welche Mittel, welche Anstalten zur Vollendung des Werkes Gottes!

b) aus

- b) aus dem Begriffe der göttlichen Güte. B. I. §. XXXIV. XXXVIII. Was muß man von einem Gott erwarten können, der die Liebe selbst ist? von einem Gott, dem Wohlthun eine Lust ist, der in den Ausbrüchen seiner Güte einen Theil seiner eigenen Seligkeit findet.
- c) aus den Versicherungen der Schrift 2 Cor. 4, 17. Röm. 8, 18. u. d.
- d) Ja unaussprechlich groß muß diese Seligkeit seyn, wenn ich von dem, was ich schon jetzt von dieser Seligkeit weiß, auf das schliesse, was ich noch nicht weiß, und was ich einst erst erfahren werde.
- e) aus der erstaunend grossen Receptivität des Menschen. — Ein würdiger Gegenstand des grossen Geistes! zu untersuchen, wie mannigfaltig die Fähigkeit des Menschen ist, selig zu seyn. — Richtig ist wenigstens der Schluß: So groß und mannigfaltig die Fähigkeit des Geschöpfes ist, selig zu seyn, so groß und mannigfaltig wird einst seine Seligkeit seyn: weil Gott keinem Geschöpfe die Receptivität zu etwas geben kann, ohne die Absicht zu haben ihm dasselbe irgend einmal selbst zu geben, zu dessen Genuß er es fähig gemacht hatte. — Man nehme dazu dieses, daß durch die neue Vollkommenheit unsers Leibes und Geistes, mit der wir einst auferstehen sollen, diese Receptivität noch unendlich grösser werden wird.